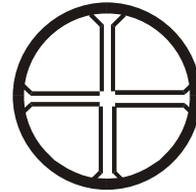


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 ♦ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 ♦ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



März 2006

Nummer 3



Liebe St. Michaelsgemeinde!

*In diesem Monat „beginnen wir die österliche Bußzeit, den mühsamen, vierzigtägigen Aufstieg zum Berg des Kreuzes. Ein Inder, der sich einige Wochen in Europa aufgehalten und zahlreiche Kirchen besucht hatte, meinte: ‚Wie kann das Christentum den Anspruch erheben, eine **frohe** Botschaft zu verkünden, da es doch als Inbegriff dieser Botschaft einen zu Tode gemarterten, am Kreuz hängenden Menschen vor unsere Augen stellt?‘ – Das Kreuz ist in der Tat nicht harmlos... es ist Symbol des Äußersten... Der Sohn Gottes ist in seinem Menschsein bis zum Äußersten gegangen: bis zum frühen, gewaltsamen Tod...*

Am Kreuz ist die Macht der Sünde und des Todes gebrochen worden. Der Kreuzestod Jesu Christi ist das große Pascha, die Wende, der Übergang von der unerlösten zur erlösten Menschheit. ‚Seht, durch das Holz des Kreuzes ist Freude gekommen in alle Welt.‘... Wir wundern uns deshalb nicht, dass das Kreuz - trotz seiner Anstößigkeit in der damals herrschenden öffentlichen Meinung – schon für die ersten Christen zum Zeichen des Sieges und der Auferstehung geworden ist. Seit dem 4. Jahrhundert wurde es immer mehr das große Thema der sakralen Kunst,... in den Hymnen und Liedern,... auf den altchristlichen Sarkophagen, . in den Apsismosaiken der Basiliken,... auf den Türmen und Kuppeln der Kirchen, .. in den Glasfenstern der Kathedralen...“ (Joseph Kardinal Höffner).

Die vor uns liegende Fastenzeit lädt uns ein, durch die Betrachtung des heiligen Kreuzes eine größere Wertschätzung der heiligen Sakramente der Buße und des Altares zu gewinnen. Die Worte unseres Hl. Vaters, Papst Benedikt XVI., die er an italienische Erstkommunikanten richtete (s. S.5-7), können auch für uns eine geeignete Hinführung sein.

Mit herzlichen Segenswünschen für die Fastenzeit grüßt Sie

Hier P. Hans Bräbed.

Umseitiges Bild:

Teilansicht, marmorner Ambo, 8 Jdt.,
in der Kirche von St. Maurice, Schweiz

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde St. Michael
 Kapelle der Schwestern von Mutter Teresa
 Katholische Kathedrale Ag. Dionysios

Odos Ekalis 10, Kifissia
 Odos Aimonos 79
 Odos Panepistimiou

Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe

Gebetsanliegen des Hl. Vaters für den Monat März:

1. Dass die Jugendlichen auf der Suche nach dem Sinn des Lebens verstanden, respektiert und mit Geduld und Liebe begleitet werden.
2. Dass in der ganzen Kirche jenes gemeinsame missionarische Bewusstsein entstehe, das die Zusammenarbeit und den Austausch der MitarbeiterInnen in den Missionen begünstigt und fördert.

Do	02.03.	10.30	Rosenkranz	K. Kathedrale
Fr	03.03.		Herz-Jesu-Freitag	
		18.00	Hl. Messe	K. Kathedrale
Sa	04.03.	18.00	Sonntagvorabendmesse	K. Kathedrale
So	05.03.		9. Sonntag im Jahreskreis	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	08.03.		ASCHERMITTWOCH	
			FAST- UND ABSTINENZTAG	
		18.00	HL. MESSE MIT AUSTEILUNG DES	Kifissia
			ASCHEKREUZES	
			ANSCHL. KREUZWEG	
Do	09.03.	10.30	Rosenkranz und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	10.03.	13.00	Hl. Messe	Kifissia
Sa	11.03.	18.00	Sonntagvorabendmesse	K. Kathedrale

GOTTESDIENSTORDNUNG

So	12.03.		I. Fastensonntag	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	13.03.	07.00	Hl. Messe	Aimonos
Di	14.03.	09.00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	15.03.	18.00	Hl. Messe	Kifissia
Do	16.03.	10.30	Kreuzweg und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	17.03.		Hl. Gertrud, Äbtissin von Nivelles	
		13.00	Hl. Messe	Kifissia
Sa	18.03.		Einkehrtag	
So	19.03.		II. Fastensonntag	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	20.03.		HL. JOSEF - BRÄUTIGAM DER GOTTES-	
			MUTTER MARIA - HOCHFEST	
		10.00	HOCHAMT	Kifissia
Di	21.03.	09.00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	22.03.	18.00	Hl. Messe, anschl. Kreuzweg	Kifissia
Do	23.03.	10.30	Rosenkranz und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	24.03.	13.00	Hl. Messe	Kifissia
Sa	25.03.		VERKÜNDIGUNG DES HERRN	
			HOCHFEST	
		10.00	HOCHAMT	Kifissia
So	26.03.		III. Fastensonntag	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	27.03.	07.00	Hl. Messe	Aimonos
Di	28.03.	09.00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	29.03.	18.00	Hl. Messe	Kifissia
Do	30.03.	10.30	Kreuzweg und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	31.03.	13.00	Hl. Messe	Kifissia

Unser Pfarrer ist bis zum 6. März in Exerzitien. In dringenden Fällen wende man sich in die Katholische Kathedrale, Tel.: 210 3623 603.

PAPST BENEDIKT XVI. IM GESPRÄCH

Andreas: *Lieber Papst, erinnerst du dich an den Tag deiner Erstkommunion?*

Zunächst einmal möchte ich danken für dieses Fest des Glaubens, das ihr mir bietet, für eure Anwesenheit und eure Freude. Ich grüße euch und danke für die Umarmung mit einigen von euch, eine Umarmung, die natürlich in symbolischer Weise euch allen gilt. Nun zu deiner Frage: Ich erinnere mich gut an den Tag meiner Erstkommunion. Es war an einem schönen Sonntag im März 1936, also vor 69 Jahren. Es war ein sonniger Tag, die Kirche war schön geschmückt; ich erinnere mich an die Musik und viele andere schöne Dinge. Wir waren ungefähr 30 Buben und Mädchen aus unserem kleinen Dorf mit rund 500 Einwohnern. Aber im Mittelpunkt meiner frohen und schönen Erinnerungen steht der Gedanke – dasselbe wurde schon von eurem Sprecher gesagt –, dass ich begriffen habe, dass Jesus in mein Herz gekommen ist, dass er ausgerechnet mich besucht hat, und dass durch Jesus Gott selbst in mir ist. Und dass das ein Geschenk der Liebe ist, das wirklich einen höheren Wert hat als alles andere, was uns vom Leben geschenkt werden kann. So war ich wirklich von einer überaus großen Freude erfüllt, weil Jesus zu mir gekommen ist. Ich habe begriffen, dass jetzt ein neuer Lebensabschnitt für mich begann; ich war neun Jahre alt, und nun war es wichtig, dieser Begegnung, dieser Kommunion treu zu bleiben. Ich habe dem Herrn, so gut ich konnte, versprochen: »Ich möchte immer mit dir sein.« Und ich habe ihn gebeten: »Aber vor allem sei du mit mir.« So bin ich meinen Lebensweg gegangen. Der Herr hat mich, Gott sei Dank, immer an die Hand genommen, auch in schwierigen Situationen. Und so war diese Freude der Erstkommunion der Anfang eines gemeinsamen Weges. Ich hoffe, dass auch für euch die erste heilige Kommunion, die ihr im Jahr der Eucharistie empfangen habt, der Beginn einer lebenslangen Freundschaft mit Jesus wird, der Anfang eines gemeinsamen Weges, denn wenn wir mit Jesus gehen, schreiten wir voran, und das Leben wird gut.

Livia: *Heiliger Vater, vor meiner Erstkommunion habe ich gebeichtet. Ich habe dann öfter gebeichtet. Aber ich möchte dich fragen: Muss ich jedesmal beichten, bevor ich zur Kommunion gehe? Auch wenn ich dieselben Sünden begangen habe? Denn ich merke, dass es immer dieselben sind.*

Ich möchte zwei Dinge sagen: Erstens, natürlich musst du vor der Kommunion nicht jedesmal beichten, solange du keine schweren Sünden begangen hast, die man beichten muss. Es ist also nicht notwendig, vor jeder heiligen Kommunion zu beichten. Es ist nur in dem Fall notwendig, wenn du wirklich eine schwere Sünde begangen hast, wenn du Jesus schwer beleidigt hast, so dass die Freundschaft in die Brüche gegangen ist und du wieder neu anfangen musst. Nur in diesem Fall, wenn man in »Todsünde«, das heißt in schwerer Sünde lebt, ist es notwendig, vor dem Kommunionempfang zu beichten. Das ist der erste Punkt. Der zweite: Wie ich bereits sagte, ist es nicht notwendig, vor jedem Kommunionempfang zu beichten, aber es ist nützlich, regelmäßig zu beichten. Ja, es stimmt, unsere Sünden sind meistens die gleichen, aber wir putzen ja auch unsere Wohnung, unser Zimmer, wenigstens einmal in der Woche, obwohl der Schmutz immer der gleiche ist, damit wir es sauber haben, sonst sammelt sich der Schmutz an, auch wenn man ihn vielleicht nicht sieht. Ähnliches gilt auch für die Seele, für mich selbst. Wenn ich nie beichte, wird die Seele vernachlässigt, und am Ende bin ich immer zufrieden mit mir und weiß nicht mehr, dass ich mich bemühen muss, besser zu werden und fortzuschreiten. Und diese Reinigung der Seele, die Jesus uns im Bußsakrament schenkt, hilft uns, ein waches, empfängliches Gewissen zu haben und auch in

MIT ITALIENISCHEN ERSTKOMMUNIONKINDERN

geistlicher Hinsicht als menschliche Person zu reifen. Also zwei Dinge: Nur im Fall einer schweren Sünde ist es notwendig zu beichten, aber es ist sehr nützlich, regelmäßig zu beichten, um die Reinheit, die Schönheit der Seele zu pflegen und nach und nach im Leben zu reifen.

Andreas: Meine Katechetin hat mir bei der Vorbereitung auf die Erstkommunion gesagt, dass Jesus in der Eucharistie gegenwärtig ist. Aber wie? Ich sehe ihn ja nicht!

Ja, wir sehen ihn nicht, aber es gibt viele Dinge, die wir nicht sehen, die aber doch existieren und wesentlich sind. Wir sehen zum Beispiel unsere Vernunft nicht, und doch sind wir mit Vernunft begabt. Wir sehen unseren Verstand nicht, und doch haben wir ihn. Wir sehen, mit einem Wort gesagt, unsere Seele nicht, und doch existiert sie, aber wir sehen die Wirkungen, denn wir können sprechen, denken, entscheiden usw. Wir sehen zum Beispiel auch den elektrischen Strom nicht, und doch sehen wir, dass es ihn gibt, denn wir sehen, wie dieses Mikrofon funktioniert; wir sehen die Lichter. Mit einem Wort: Gerade die tiefsten Dinge, die wirklich das Leben und die Welt stützen, sehen wir nicht, aber wir können die Wirkungen sehen und fühlen. Die Elektrizität, den elektrischen Strom sehen wir nicht, aber wir sehen das Licht. Und so fort. Und deshalb sehen wir auch den auferstandenen Herrn nicht mit unseren Augen, aber wir sehen, dass dort, wo Jesus ist, die Menschen sich ändern, dass sie sich bessern. Es entsteht eine größere Fähigkeit zu Frieden und Versöhnung usw. Wir sehen also nicht den Herrn selbst, aber wir sehen die Wirkungen. So können wir erkennen, dass Jesus gegenwärtig ist. Gerade die unsichtbaren Dinge sind die tiefsten und wichtigsten, wie ich sagte. Also gehen wir diesem unsichtbaren, aber starken Herrn entgegen, denn er hilft uns, dass unser Leben gelingt.

Julia: Heiligkeit, alle sagen uns, dass es wichtig ist, am Sonntag zur Messe zu gehen. Wir würden gerne gehen, aber oft begleiten uns unsere Eltern nicht, weil sie am Sonntag ausschlafen wollen. Der Papa und die Mama von einem Freund arbeiten in einem Geschäft, und wir fahren oft unsere Großeltern besuchen. Kannst du ihnen nicht etwas sagen, damit sie verstehen, wie wichtig es ist, jeden Sonntag gemeinsam zur Messe zu gehen?

Ja, ich möchte es tun, natürlich voller Liebe und Achtung gegenüber den Eltern, die sicher viel zu tun haben. Aber mit dem Respekt und der Liebe einer Tochter könnte man sagen: »Liebe Mama, lieber Papa, es wäre für uns alle, auch für dich so wichtig, Jesus zu begegnen. Es würde uns bereichern, es wäre ein wichtiges Element in unserem Leben. Nehmen wir uns Zeit dazu, wir werden doch eine Möglichkeit finden.« Ich möchte damit sagen, dass man liebevoll und respektvoll zu den Eltern sagen könnte: »Versteht doch, das ist nicht nur für mich wichtig, das sagen nicht nur die Katechetin, es ist für uns alle wichtig; und es wird den Sonntag in unserer Familie mit Licht erfüllen.«

Alessandro: Was nützt es im Alltagsleben, wenn man zur heiligen Messe geht und die Kommunion empfängt?

Es dient dazu, die Mitte des Lebens zu finden. Wir sind in unserem Leben von so vielen Dingen umgeben. Und die Menschen, die nicht in die Kirche gehen, wissen nicht, dass ihnen gerade Jesus fehlt. Aber sie fühlen, dass in ihrem Leben etwas fehlt. Wenn Gott in meinem

AUF DEM PETERSPLATZ IN ROM

Leben nicht gegenwärtig ist, wenn Jesus aus meinem Leben ausgeschlossen ist, dann fehlt mir ein Führer, mir fehlt eine wesentliche Freundschaft, mir fehlt auch die Freude, die sehr wichtig ist im Leben. Auch die Kraft, als Mensch zu wachsen, meine Fehler zu überwinden und menschlich zu reifen. Also, wenn wir zur Kommunion gehen und Jesus begegnen, sehen wir nicht sofort die Wirkung; man sieht sie mit der Zeit. So wie man im Lauf der Wochen, der Jahre immer stärker Gottes Abwesenheit, Jesu Abwesenheit spürt. Es ist eine grundlegende und zerstörerische Lücke. Ich könnte jetzt leicht von den Ländern sprechen, in denen jahrelang der Atheismus geherrscht hat, wie er die Seelen und auch das Land verwüstet hat. Da können wir sehen, dass es wichtig, ja, ich würde sagen, grundlegend ist, sich in der Kommunion von Jesus zu nähren. Denn er ist es, der uns Licht schenkt, der uns in unserem Leben führen will, er ist ein Führer, den wir dringend brauchen.

Anna: Lieber Papst, kannst du uns sagen, was Jesus gemeint hat, als er zu den Leuten, die ihm folgten, sagte: »Ich bin das Brot des Lebens«?

Vielleicht müssen wir erst einmal klären, was das Brot ist. Wir besitzen heute eine ausgefeilte Küche, reich an den unterschiedlichsten Speisen, aber in einfachen Verhältnissen ist das Brot die Ernährungsgrundlage, und wenn Jesus sich als das Brot des Lebens bezeichnet, dann ist das Brot sozusagen das Markenzeichen, die Abkürzung für die ganze Ernährung. Und wie wir uns körperlich ernähren müssen, um leben zu können, so bedürfen auch der Geist, die Seele, der Wille in uns einer Nahrung. Als menschliche Personen haben wir nicht nur einen Leib, sondern auch eine Seele; wir sind denkende Personen mit einem Willen, einem Verstand, und wir müssen auch den Geist, die Seele nähren, damit sie reifen können und wirklich zur Vollendung gelangen. Wenn also Jesus sagt: »Ich bin das Brot des Lebens«, dann heißt das, dass Jesus selbst diese Nahrung für unsere Seele, für den inneren Menschen, ist, derer wir bedürfen, denn auch die Seele muss sich nähren. Die technischen Dinge, die zwar sehr wichtig sind, genügen nicht. Wir brauchen gerade diese Freundschaft Gottes, die uns hilft, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Wir müssen menschlich reif werden. Mit anderen Worten: Jesus nährt uns, damit wir wirklich als Personen reifen und unser Leben gut wird.

Adriano: Heiliger Vater, uns wurde gesagt, dass wir heute eine eucharistische Anbetung machen? Was ist das? Wie macht man das? Kannst du uns das erklären? Danke.

Also, was die Anbetung ist, wie man sie macht, das werden wir gleich sehen, denn alles ist schon vorbereitet: Wir werden beten, wir werden singen, wir werden niederknien und so vor Jesus sein. Aber deine Frage verlangt eine ausführlichere Antwort, nicht nur, wie man es macht, sondern, was ist die Anbetung. Ich würde sagen: Anbetung ist, wenn ich erkenne, dass Jesus mein Herr ist, dass Jesus mir zeigt, welchen Weg ich gehen soll, und mich verstehen lässt, dass ich nur dann gut lebe, wenn ich den von ihm gewiesenen Weg kenne, wenn ich dem Weg folge, den er mir zeigt. Anbeten heißt zu sprechen: »Jesus, ich bin dein, und ich folge dir in meinem Leben, ich möchte diese Freundschaft, diese Gemeinschaft mit dir nie verlieren.« Ich könnte auch sagen, dass die Anbetung hauptsächlich eine Umarmung mit Jesus ist, wo ich sage: »Ich bin dein, und ich bitte dich, sei auch du immer mit mir.«

Samstag, 15. Oktober 2005

ZULASSUNG ZUR HL. KOMMUNION -

Immer wieder gibt es Irritationen: Wer darf die hl. Kommunion empfangen? Was sagt die katholische Kirche zu „Interkommunion“, „eucharistischer Gastfreundschaft“ bzw. „Abendmahlsgemeinschaft“? Im folgenden sind dazu Antworten der Kardinäle Ratzinger, Scheffczyk und Höffner sowie der Katechismus der katholischen Kirche zitiert.

Ist der Kreis derer, die zum Empfang der Kommunion berechtigt sind, nach wie vor definiert?

Ja. Das ist von den Urüberlieferungen her - der I. Korinther-Brief lässt das schon sehen - ganz klar. Es ist das Problem unserer Stunde, dass Kommunion mehr als eine Art von Sozialisierungsritus begangen wird, wo man sich gleichsam der gegenseitigen Solidarität versichert. Es droht also lediglich ein Zeichen der freundschaftlichen Zugehörigkeit zu werden... Uns kommt damit nicht nur das Heilige und Wesentliche, das uns hier geschenkt wird, aus dem Blickfeld, sondern es findet in den Menschen auch die nötige innere Reinigung nicht mehr statt.

Der hl. Paulus warnt davor, dieses Geschenk, dieses verwandelte Brot, nicht mehr von anderen zu unterscheiden. Die Unterscheidung ist heute irgendwie abhanden gekommen - und das schafft dann auch vielfältige Probleme. Dann fühlen sich z.B. die wiederverheirateten Geschiedenen als die einzig Ausgeschlossenen... Ich denke, alle zusammen sollten kritischer mit sich umgehen, den Leib des Herrn unterscheiden, und wissen, dass sie immer wieder auch der Buße bedürftig sind, ehe sie die hl. Kommunion empfangen. Es gibt Bedingungen der Zulassung. Wir haben eben nicht aus uns heraus ein Recht auf den Herrn, sondern er zeigt uns durch die Ordnung in der Kirche, wann wir ihn empfangen dürfen.

Ist das auch der Unterschied zwischen einer katholischen Eucharistie und einer ökumenischen Abendmahlsgemeinschaft?

Ja. Die katholische Eucharistie ist immer an die Zugehörigkeit zur Glaubensgemeinschaft der katholischen Kirche gebunden. Auch die Eucharistiefeier selbst darf nach unserer Überzeugung nur der geweihte Priester feiern. Die protestantische Abendmahlsfeier steht dagegen unter anderen Gesetzen. Wir ... können ... nicht verwischen, dass die Frage der Apostolischen Nachfolge und des Priestertums - wie auch die katholische Glaubenslehre in ihrer Ganzheit - hier Grenzen zieht.

*Aus: Joseph Kardinal Ratzinger „Gott und die Welt“
Ein Gespräch mit Peter Seewald, S. 352 – 353)*

Die aus der Reformation hervorgegangenen, von der katholischen Kirche getrennten kirchlichen Gemeinschaften haben „vor allem wegen des Fehlens des Weihesakramentes die ursprüngliche und vollständige Wirklichkeit des eucharistischen Mysteriums nicht bewahrt“ (Unitatis redintegratio 22). Aus diesem Grund ist für die katholische Kirche die eucharistische Interkommunion mit diesen Gemeinschaften nicht möglich...

Katechismus der katholischen Kirche, Nr. 1400

EINIGE FRAGEN UND ANTWORTEN

„Man kann nicht in der einen Kirche kommunizieren, aber sich zur anderen Kirchengemeinschaft bekennen“.

Leo Kardinal Scheffczyk

Die Forderung nach einer „Abendmahlsgemeinschaft“ oder nach „eucharistischer Gastfreundschaft“ (zunächst beschränkt auf die Zulassung evangelischer Christen zur Eucharistiefeier und zum Kommunionempfang) ist bald nach dem Zweiten Vatikanum auch von Seiten mancher Bischöfe erhoben worden. Daraus hat sich bald auch (vor allem in der Praxis) die Teilnahme von Katholiken am evangelischen Abendmahl herausgebildet. Heute laden evangelische Kirchenführer die Katholiken förmlich dazu ein und sagen der gegenteiligen katholischen Praxis mangelnde Sensibilität für die Sehnsucht der betreffenden Christen sowie unchristliche Gesinnung des kirchlichen Amtes nach ...

Was die theologische Einstellung der evangelischen Christen oder Theologen betrifft, die solche „Einladungen“ an die Katholiken ergehen lassen, so weiß man nicht, ob bei ihnen theologische Unkenntnis der katholischen Glaubenslehre vorherrscht oder die Absicht, diese bei voller Kenntnis desavouieren zu wollen. Die betreffenden „Einladungen“ oder die damit verbundenen Forderungen an die katholischen Amtsinhaber zwingen die Katholiken nämlich zur Absage oder zur Preisgabe einer Reihe zentraler theologischer Wahrheiten oder Dogmen. Mit der Annahme der Einladung wäre unlöslich verbunden: die Preisgabe der Wahrheiten vom Weihepriestertum, von der Apostolischen Sukzession, von der Wesensverwandlung, von der Permanenz und Dauer der eucharistischen Gegenwart des Herrn, von der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden im Vollsinn. Die Unkenntnis dieser Zusammenhänge bei Theologen wäre nicht weniger schlimm...

Leo Kardinal Scheffczyk

„Entschiedener Glaube – befreiende Wahrheit“, S. 260-261

Als Papst Paul VI. und der orthodoxe Patriarch Athenagoras, der eine von Rom, der andere von Konstantinopel herkommend, sich Anfang 1964 in Jerusalem trafen, war diese Begegnung ein Zeichen der Brüderlichkeit. Das Oberhaupt der katholischen Kirche und der höchste Patriarch der orthodoxen Kirche lasen gemeinsam die Heilige Schrift (das hohepriesterliche Gebet, Joh 17) und beteten gemeinsam das Vaterunser, aber sie feierten nicht miteinander die Eucharistie. Sie bekannten sich vor der gesamten Christenheit und vor der Öffentlichkeit der ganzen Welt als Brüder, versuchten aber nicht darüber hinwegzutäuschen, dass die Christenheit - Gott sei es geklagt - gespalten ist... Zu der Glaubensübereinstimmung mit den orthodoxen Kirchen sagt das Zweite Vatikanische Konzil, dass die Orthodoxen „trotz ihrer Trennung wahre Sakramente besitzen, vor allem aber in der Kraft der Apostolischen Sukzession das Priestertum und die Eucharistie, wodurch sie in ganz enger Verwandtschaft bis heute mit uns verbunden sind“ (U. redintegratio 15).

Die katholischen und orthodoxen Christen glauben in gleicher Weise, dass es geweihte Priester gibt und dass diesen und nur diesen die Gewalt übertragen wurde, Brot und Wein in Christi Leib und Blut zu verwandeln. Katholische und orthodoxe Christen glauben gemeinsam, dass die heilige Messe ein Opfer ist und dass in ihr das Kreuzopfer Jesu Christi sakramental unter uns gegenwärtig wird.

Joseph Kardinal Höffner

„In der Kraft des Glaubens“, S. 330 - 332

VERANSTALTUNGEN

SENIORENTREFFEN

Unser nächstes Treffen wird sein am

Mittwoch, dem 01. März, um 16.30 Uhr.

Im Anschluss an das gemeinsame Kaffeetrinken erfreuen wir uns an Beiträgen zur Karnevalszeit. Dazu sind über den Seniorenkreis hinaus alle Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei herzlich eingeladen.

PGR

Der Pfarrgemeinderat trifft sich zur nächsten Sitzung wie vereinbart.

EINKEHRTAG

Am 25. Januar hat Papst Benedikt XVI. seine erste Enzyklika „Deus caritas est“ (Gott ist die Liebe) veröffentlicht. Das allseits begrüßte Rundschreiben unseres Hl. Vaters soll Gegenstand des Gespräches mit unserem Pfarrer sein auf einem Einkehrtag am

Samstag, dem 18. März.

Wir treffen uns um 10.00 Uhr in unserem Zentrum in Kifissia und fahren in die Nähe von Athen. Programmpunkte: Besprechung der Enzyklika, gemeinsames Mittagessen, Spaziergang, Kaffee. Zum Abschluss Feier der Sonntagvorabendmesse. Anmeldungen bis zum 12. März 2006 im Pfarrbüro.

GESPRÄCHSABEND

Die Fortsetzung des Gespräches mit unserem Pfarrer über das Kompendium des Katholischen Katechismus findet statt im Anschluss an die hl. Messe am

Mittwoch, dem 22. März.

MIT DEM FAHRRAD UNTERWEGS

Über seine Erlebnisse mit dem Fahrrad, diesmal auf den Straßen Australiens, berichtet Johannes Kubon am

Mittwoch, dem 29. März

im Anschluss an die hl. Messe.

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE ST. MICHAEL

Odos Ekalis 10 • GR-145 61 Kifissia/Athen

E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr Homepage: <http://www.dkgathen.net>

**Wir versenden den Pfarrbrief auch auf elektronischem Wege.
Bitte teilen Sie uns Ihre E-Mail – Adresse mit.**

<u>Msgr. Hans Brabeck:</u>	Wohnung	Tel.:	210 6724 539
<u>Sekretariat:</u>	Frau Brigitte Angelopoulos	Tel.:	210 6252 647
<u>Bürozeiten:</u>	Montags - freitags 09.00-12.00 Uhr	Fax:	210 6252 649

NACHRICHTEN

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag!

Frau Berta Schmidt 12.03.

EVANGELISCHE GEMEINDE

<u>Pfarrer Jürgen Henning:</u>	Gemeindehaus, Odos Sina 66 106 72 Athen evgemath@otenet.gr http://www.ekathen.net	Tel.:	210 3612 713
		Fax:	210 3645 270
<u>Altersheim:</u>	Sina 68	Tel.:	210 3633 759
<u>Seemannsmission:</u>	Pastorin Reinhild Dehning, POB 80303 Botassi 60-62, 185 10 Piraeus	Tel.:	210 4287 566
		Mobil:	6944-3461119

DEUTSCHES KONTAKT- UND INFORMATIONSZENTRUM

<u>Frau Dimopoulos - Vosikis:</u>	Massalias 24, 106 80 Athen Sprechstunde: Montags-dienstags-donnerstags-freitags dkiz@otenet.gr http://www.vdgg.de/g_athen	Tel.:	210 3612 288
		Fax:	210 3612 952
		10.00 - 13.00 Uhr	

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Κωδικός 5915

Τεύχος αριθ. 228 • Μάρτιος 2006 • Ιδιοκτήτης: Albert Büttner Verein

Εκδότης και υπεύθυνος κατά νόμον: Εφημέριος Hans Brabeck

ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ ΔΩΡΕΑΝ

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Οδός Εκάλης 10 ❖ 145 61 Κηφισιά

Τηλ.: (+30) 210 6252 647 ❖ Φαξ: (+30) 210 6252 649

E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.net>